

Lieutenant v. Doering ist am 14. Juli auf der Station Bismarckburg angelangt.

Der Techniker Hille ist am 6. August von der Station Bismarckburg an der Logoküste eingetroffen und hat den Auftrag erhalten, den Bau des Weges Lome—Kueppe—Mishöhe zu überwachen.

Der für die Stelle eines Materialienverwalters beim Kaiserlichen Kommissariat Togo angenommene Unteroffizier und Hoboist Sievers ist am 28. Juli in Sebba eingetroffen.

Der Postassistent Kraft, bisher in Kreuznach, und der Posthilfsbote Ostländer, bisher in Aachen, haben sich mit dem am 21. September von Hamburg abgehenden Dampfer der Boermann-Linie nach dem Togogebiete begeben zwecks Herstellung der Telegraphenlinie Klein-Povo—Lome—Grenze Goldküste.

Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Die Offiziere und Aerzte der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika waren Ende Juli d. Js., soweit hier Nachrichten vorliegen, wie folgt vertheilt: Dar-es-Salám: Oberführer Frhr. v. Manteuffel, Kompagnieführer Scherner, Lieutenants Nachtigall, Roedel, v. Stodi, v. Paczinski; Arzt Dr. Schwefinger.

Bagamoyo: Kompagnieführer Leue; Arzt Dr. Widenmann.

Tanga: Lieutenant Verthold.

Marangu: Kompagnieführer Johannes, Lieutenant Koeple; Arzt Dr. Brehme.

Mafinde: Lieutenant Ax (†).

Kilwa: Kompagnieführer Frhr. v. Eberstein, Lieutenants Fock und Hornung; Arzt Wagner.

Kifali: Kompagnieführer Ramsay, Lieutenant Raud; Arzt Dr. Kankli.

Kilossa: Lieutenants Kießbach (†) und v. Grauert; Arzt Dr. Mantlewich.

Mwawaw: Lieutenants Storch und Böhmer.

Labora: Lieutenant v. Bothmer; Arzt Krüning.

Nkoba: Lieutenant Richter.

Abkommandirt waren: Kompagnieführer Fischer, v. Verbandt und Prince; Arzt Gärtner.

Beurlaubt waren: Kompagnieführer Herrmann; Aerzte Stendel, Wasserfall.

Auf Expedition mit dem stellvertretenden Kaiserlichen Gouverneur Oberst Frhr. v. Schele waren: Die Kompagnieführer Podlech und v. Epsón; die Lieutenants v. Schrenk, v. Dobeneck, Kielemeyer, Mergler und Eberhardt; der Arzt Dr. Becker.

Schmidt, Premierlieutenant a. D., zuletzt Kompagnieführer in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, früher Sefondlieutenant im Feldartillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Dlpreussisches) Nr. 1, in der Armee und zwar unter Ueberweisung zum Landwehrbezirk I. Berlin, als Premierlieutenant mit einem Patent vom 16. April 1890 bei der Landwehr-Feldartillerie 2. Aufgebots wieder angestellt; zugleich ist demselben, unter Fortfall der ihm mittelst Allerhöchster Ordre vom 17. Mai 1892 versehenen Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, die Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie ertheilt. (A. R. D. v. 7. 9. 93.)

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

Deutsch-Ostafrika.

Ueber die siegreichen Kämpfe des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika am Kitimandjaro

siegt nunmehr der ausführliche Bericht desselben, datirt aus Moschi vom 13. August d. Js., wie folgt, vor:

Am 10. Juli d. Js. wurde die 3. Kompagnie auf S. M. Fahrzeug „Möwe“ von Dar-es-Salám nach Tanga, am 8. Juli die 5. Kompagnie von Lindi via Dar-es-Salám, woselbst der Stab des Expeditionskorps und 47 Manjema hinzutraten, am 13. Juli die 4. Kompagnie von Dar-es-Salám auf Gouvernementsfahrzeugen nach Pangani befördert. Die 3. Kompagnie trat den Marsch von Tanga am 12. Juli auf der Nordroute über Wuiti, die 5. Kompagnie, Stab und Manjema am 14. Juli, die 4. Kom-

pagnie am 16. Juli auf der Südroute über Mafinde nach Marangu an.

Am 31. Juli trat die 3. Kompagnie, am 2. August Stab, Manjema und die 5. Kompagnie sowie die aus Mafinde und Kijuanu mitgenommene Verstärkung, am 4. August die 4. Kompagnie dortselbst ein.

Aus den Manjema und den von Mafinde und Kijuanu mitgenommenen Mannschaften wurde eine kombinierte Kompagnie unter dem Kommando des Lieutenants Ax in Stärke von 107 Mann formirt. Nachdem die Kompagnien sich von dem Marsch in Marangu retabliert hatten, trat das Expeditionskorps in Stärke:

1. Kompagnie (Johannes)	5	Europäer	116	Farbige,
3. „ (Podlech)	6	„	124	„
4. „ (Mergler)	4	„	113	„
5. „ (v. Epsón)	5	„	110	„
kombinierte Kompagnie (Ax)	3	„	103	„

den Vormarsch auf Nofchi an. Die Station Marangu blieb unter Lieutenant v. Dobeneck mit 60 Mann besetzt. Die von Kompagnieführer Johannes eingezogenen Nachrichten und angestellten Refognoszierungen hatten als günstigste Angriffsrichtung auf die allen Nachrichten nach stark besetzte Boma des Meli diejenige von Südwest bezeichnet; das Expeditionskorps marschierte deshalb in drei Märschen am Südfuß des Kilimandjarogebirges nördlich der Landschaft Kafe herum und erreichte am 11. August nachmittags den Punkt, von wo aus der Angriff erfolgen sollte, ungefähr vier bis fünf Kilometer von der Boma entfernt. Es wurde abends im Lager folgender Befehl ausgegeben:

Expeditionsbefehl, 11. August d. Js.

- I. Das Expeditionskorps wird morgen nach Nofchi marschieren.
- II. Um 6 Uhr steht Alles zum Abmarsch bereit.
- III. Marschordnung folgende:

Avantgarde: 1. Kompagnie, 500 Meter Abstand.

Groß: Kombinierte Kompagnie A₂, Stab, die drei Geschütze und sämtliche Geschützmunition, Spreng- und Beleuchtungsmittel, Kompagnie v. Eponez, Kompagnie Mergler, Kompagnie Podlech. Die Kompagnien folgen mit 50 Schritt Abstand. Unmittelbar hinter jeder Kompagnie folgt (wenn vorhanden) die Nebdivision. Hinter der Kompagnie Podlech, gleichfalls mit 50 Schritt Abstand, sämtliche Lasten des Stabes und der Kompagnien sowie sämtliche Boys, mit Ausnahme der Europäerboys. Hinter den Lasten und den Boys ein Zug der 3. Kompagnie unter Lieutenant Kielmeyer und einem europäischen Unteroffizier. Aus dieser Marschordnung darf ohne meinen speziellen Befehl Niemand ausbiegen. Jede Kompagnie hat für ihre unmittelbare Seitenbedeckung rechts und links selbständig Sorge zu tragen. Die Kompagnien haben beim Auftreten laden und sichern zu lassen.

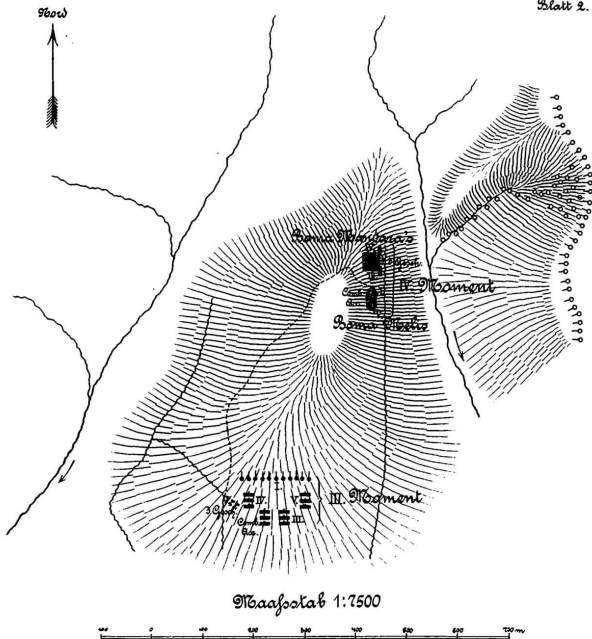
Um 6 1/2 Uhr wurde der Vormarsch aus dem Lager in befohlener Weise angetreten. Um 7 Uhr 20 Min. stieß die Spitze auf den Gegner, bog nach rechts aus und marschierte auf; die Kolonne, welche zu Einem auf dem Wege folgte, marschierte in folgender Weise auf:

Kompagnie A₂, Verlängerung Kompagnie Johannes in der rechten Flanke, Kompagnie v. Eponez in Kompagniekolonne mit 100 Meter Abstand hinter dem rechten Flügel; Kompagnie Mergler mit gleichem Abstand in gleicher Formation hinter dem linken Flügel. 100 Meter hinter der Luene der Flügelkompagnie Kompagnie Podlech als Reserve, dahinter, unmittelbar aufgeschlossen, sämtliche Lasten u. s. w., dahinter die Bedeckung unter Lieutenant Kielmeyer. Gleich nach dem Aufmarsch der Kompagnie Johannes war das 6,5 cm, das Maximgeschütz und das 3,7 cm Geschütz in Front genommen und die beiden Erstere in Wirksamkeit getreten. Das Maximgeschütz versagte schon insofern seines

Alters und seiner Abnutzung nach den ersten paar Schüssen, das 6,5 cm Geschütz warf Granaten in den gegenüberliegenden Bananenhain, in welchem der Gegner aufscheinend ziemlich stark saß, und in der vermutlichen Richtung auf die Boma des Meli. Nachdem der Aufmarsch in oben beschriebener Weise vollendet war, wurde der Vormarsch um 8 Uhr 27 Minuten mit dem genannten Korps angetreten. Das Terrain war durch dichten, übermannshohen Dornenbusch fast überall derartig unübersichtlich und ungangbar, daß es nicht möglich war, die geschlossene Formation und Verbindung zwischen den einzelnen Teilen aufrecht zu erhalten. Um 8 Uhr 40 Min. entwickelte sich auf dem rechten Flügel ein sehr scharfes Feuergefecht; ich begab mich dorthin, zog die Kompagnie Podlech bis 100 Meter heran und fand die Kompagnie A₂ im Gefecht an der ersten Verteidigungslinie des Gegners. Dieselbe bestand aus einem über 4 Meter tiefen, unten ganz spitz zulaufenden steilen Graben in harter Erde und einem Schützengraben am jenseitigen Rande, hinter welchem der Gegner lag. Als ich hinkam, hatte die Kompagnie A₂ bereits dreimal einen vergeblichen Anlauf gegen die Stellung des Gegners gemacht, Lieutenant A₂ war gefallen und Feldwebel Mittelstädt verwundet, mehrere Askari todt und verwundet, und der in der Kompagnie noch übrige Europäer, Sergeant Weinberger, meldete mir, daß es nicht möglich wäre, ohne Weiteres die Stellung des Gegners zu nehmen. Ich befahl, daß die Kompagnie an Ort und Stelle liegen zu bleiben hätte und nicht weitere Versuche zum Vorgehen unternehmen sollte, und begab mich zur Kompagnie v. Eponez, welche dicht an die rechte Flanke angeschlossen war. Die Kompagnie, welche gleichfalls Feuer bekommen hatte, war nach der halben rechten Flanke aufmarschiert. Ich gab den Befehl, mit dem rechten Flügelzug die rechte Schulter vorzunehmen und zu versuchen, den Gegner durch den Druck auf seine Flanke aus der Stellung herauszubringen.

Die Fühlung mit der Kompagnie Johannes und Mergler war gänzlich verloren gegangen. Nachdem dieselbe durch den Adjutanten Lieutenant v. Schrenk um 9 Uhr wieder hergestellt war, erfuhr ich, daß der Kompagnieführer Johannes dieselbe Schlucht, ohne auf erheblichen Widerstand zu stoßen, passiert hatte und mit der Kompagnie Mergler auf jenem linken Flügel ungefähr 300 Meter vorwärts Stellung genommen habe. Das Terrain war so buschig und so unübersichtlich, daß man auf diese kurzen Distanzen selbst absolut nichts voneinander sehen konnte. Kompagnieführer Johannes hat, mit der ganzen Masse wieder auf ihn aufzurücken, auch schon deshalb, weil er durch unser eigenes Feuer von der rechten Flanke gefährdet war. Infolge dessen erhielt die kombinierte Kompagnie den Befehl, sich nach dem linken Flügel zusammenzuziehen, Kompagnie v. Eponez, gleichfalls links abzumarschieren und sich bei der Kompagnie Podlech links vorwärts zu





Erklärung:

O. Stelle, wo der genau von W nach O erfolgende Anmarsch auf das durch die Skizze dargestellte Gelände gelangt.

⊞⊞⊞ Dichter Busch.

⊞⊞⊞ Bananen.

Skizzen

⊞⊞⊞ Deutsche Truppen.

⊞⊞⊞ Chaggas.

des Gefechts bei Moschi

am 12. August 1893.



fammeln. Lieutenant Eberhard übernahm das Kommando über die kombinierte Kompanie. Der Stab mit der Kompanie Podlech überschritt um 9 Uhr 10 Min. 100 Meter links von der Angriffsstelle der kombinierten Kompanie unter großen Schwierigkeiten und lebhaftem Feuer den Graben und traf dann sehr bald auf die Kompanien Johannes und Mergler, welche erstere in der Front, die zweite in der linken Flanke entwickelt war, und marschierte in Kompanieform in Höhe der Kompanie Mergler auf. Die Geschütze, welche hinter der kombinierten Kompanie abgeprobt hatten, erhielten gleichfalls den Befehl, sich zur Kompanie Podlech zu begeben, ebenso die gesammte Bagage und die Bedeckung derselben. Der das Detachement begleitende Chefarzt hatte einen Verbandplatz 100 Meter hinter der Geschützlinie der kombinierten Kompanie etabliert, wohin die Verwundeten geschickt wurden.

Während des Sammelns des Expeditionskorps hinter der Kompanie Johannes, welche Bewegung vom Gegner von der rechten Flanke her unter scharfem Feuer gehalten wurde, so daß die abmarschierenden Kompanien des Letzteren halten und durch Salven den Gegner zurückhalten mußten, wurde dasselbe von der linken Flanke gleichfalls durch starkes Feuer des Gegners belästigt, so daß das Maximengeschütz, welches dank der Geschicklichkeit und Ruhe des Oberbüchsenmachers wieder hergestellt war, in Wirkung gesetzt wurde. Desgleichen gab die Kompanie Mergler einige Salven und langsames Schützenfeuer dagegen ab. Ebenso fielen im Rücken vereinzelte Schüsse. Da der Chefarzt die Verwundeten nicht über den schwierigen Graben transportieren konnte, waren ihm vom Lieutenant Kielmeier ein schwarzer Offizier und 5 Mann als Bedeckung zurückgelassen. Diese Bedeckung wurde jetzt noch durch 20 Mann verstärkt.

Nachdem um 12 Uhr 40 Min. Alles bis auf die Verwundeten versammelt war, wurde der zweite Angriff auf die Boma, welcher durch einige Schüsse aus dem 6,5 cm Geschütz vorbereitet wurde, in folgender Ordnung angelegt:

Front: Kompanie Johannes, unmittelbar hinter dem rechten Flügel: Kompanie v. Elyons, unmittelbar hinter dem linken: Kompanie Mergler in Kompanieform, Kompanie Podlech und kombinierte Kompanie nebeneinander, unmittelbar anstößend an die Lueue der beiden Seitenkompanien; dicht dahinter die Bagage; dicht dahinter die Bedeckung derselben. Die Geschütze waren der Kompanie Johannes überwiesen. Die Entfernung der Boma Meli wurde auf ungefähr noch 500 bis 800 Meter taxirt.

Ein Theil der Anmarschrichtung, welcher mit dichten Bananen besetzt war, war durch die als Bundesgenossen erscheinenden Leute des Sultans Sinna unter Führung des Schahsch Murgan Mohamed und 10 Mann der 1. Kompanie unter leichter Belästigung durch den Gegner durch Niederhauen gangbar gemacht worden.

Trotz dieses dichten Aufmarsches und des theilweisen Entfernens der hindernden Bananen trennte sich die linke Flügelkompanie und die Lueue, bei welcher ich mich befand, von der Kompanie Johannes und der rechten Flanke und gelangte um 1 Uhr 10 Min. in die Boma Mandarats, des Vorgängers von Meli, welche ohne Widerstand besetzt wurde.

Während die von mir ausgeschickten Erkundungen nach dem Kompanieführer Johannes noch nicht zurück waren, erhielt ich um 1 1/4 Uhr von ihm die Meldung, daß die Boma Melis auch ohne Widerstand besetzt sei. Es stellte sich heraus, daß die beiden Bomas thatsächlich nur zwei Minuten auseinander lagen, trotzdem hatte Niemand vom Andern etwas gesehen oder gehört.

Beide Bomas bestanden aus etwa 5 Fuß hohen, festen Steinwällen, unter vorliegendem, dichten Gebüsch. Die Boma Mandarata war jedoch zum Theil verfallen, während die Boma Meli sich in vorzüglichem Zustande befand. Das in derselben befindlich gewesene große Haus des Meli war abgebrannt, ob von ihm selbst angesteckt oder durch unsere Granaten entzündet, konnte noch nicht konstatiert werden.

Die Bomas wurden sofort in folgender Weise besetzt und zur Verttheidigung eingerichtet: Boma Meli Kompanie Johannes, Kompanie v. Elyons, kombinierte Kompanie (unter Befehl des Kompanieführers Johannes), die Boma Mandarata Kompanien Podlech und Mergler (unter Befehl des Kompanieführers Podlech).

Der Gegner, welcher anscheinend durch den Angriff der kombinierten Kompanie doch erheblich erschüttert war, war geflohen und hatte sich in die östlich der Bergflache, auf welcher beide Bomas gelegen sind, befindliche scharf eingeschnittene Schlucht zurückgezogen.

Ein Zug der Kompanie Podlech wurde zurückgeschickt, um den Chefarzt und die Verwundeten und Todten heranzuziehen; dieselben trafen um 5 1/2 Uhr im Lager ein. Um ungefähr 2 Uhr sah man aus der Schlucht, in welcher von den diesseitigen vorgeschickten stärkeren Patrouillen ein permanentes Feuergefecht geführt wurde, zahlreiche Gegner im Gebüsch den jenseitigen Hang emporsteigen. Es wurden das Maximengeschütz, das 6,5 cm und später auch das 3,7 cm Geschütz dagegen in Thätigkeit gebracht, und die Kompanien Podlech und Mergler gaben Salven, sowie zahlreiche Gegner sichtbar wurden. Die Entfernung betrug etwa 500 Meter. Es ist anzunehmen, daß der Gegner hierbei noch erhebliche Verluste gehabt hat; denn nachdem auf einem 1500 Meter entfernten Hügel noch eine starke Ansammlung von Menschen sichtbar wurde, wohin mit dem 6,5 cm Geschütz noch einige glückliche Schüsse abgegeben wurden, erschien auf dem jenseitigen Gange eine große deutsche Flagge, und es wurde von jenseits herübergerufen und um Frieden gebeten. Da kein Gegner mehr sichtbar war, wurde das Feuer ein-

gestellt und ein Unterhändler hinübergeschickt, um Weiteres zu erfahren.

Der diesseitige Verlust beträgt:

Todt: Lieutenant Mx und 4 Kstari.

Schwerverwundet: Feldwebel Mittelstädt und 12 Kstari.

Leichtverwundet: 11 Kstari.

Die heute eingetroffenen Unterhändler geben ihren Verlust auf 80 Tode und 60 Verwundete an.

Das Verhalten sämtlicher deutschen Offiziere, Unteroffiziere u. s. w. im Gefecht war musterhaft. Die neuangeworbenen Rekrutenkompagnien (3., 4. und 5.), welche allerdings nicht in das schärfste Gefecht, wohl aber in scharfes Feuer gekommen sind, haben eine gute Haltung und Feuerdisziplin bewährt. Die Manjema der lombinirten Kompagnie unter Sergeant Weinberger haben sich als tapfere Leute gezeigt, und obgleich noch nicht vollständig ausgebildet, gelang es dem Sergeanten Weinberger doch, dieselben, namentlich auch was die Abgabe des Feuers betrifft, in der Hand zu behalten. Es ist anzunehmen, daß wir in diesem Stamm einen guten und billigeren Ersatz für eventuelle Reuuanwerbungen finden würden.

Nach der gänzlichen Ordnung der Melisjden Affaire ist es nun noch nötig, nach der Landschaft Groß-Kruscha zu marschiren, welche, durch das Beispiel Melis aufgestachelt, sich seit Jahr und Tag gleichfalls unbotmäßig zeigt.

Es darf dabei nicht unbemerkt bleiben, daß es allein der geschickten Geschüßsführung des Kompagnieführers Johanns gelungen ist, ein ganzes Jahr lang die nach der Affaire Bülow äußerst schwierige Lage am Kilimandjaro vor weiteren Katastrophen zu bewahren. Auch ist die militärische Situation von ihm mit großer Mühè so richtig erforscht und erkannt, daß das Gelingen des Angriffs, neben der Bravour der Truppe, einzig und allein als sein Verdienst anzusehen ist.

gez. v. Schete, Oberst.

Ueber den weiteren Verlauf der Expedition des Kaiserlichen Kommissars Majors v. Wissmann

nach Niwona und Tanganyika, sowie Dr. Bumillers nach Merere entnehmen wir Berichten Weider an die Ausführungs-Kommission der Antislaverei-Lotterie aus Muenjo vom 15. und 14. Juni Folgendes:

Der Ausführungs-Kommission berichte ich über den bisherigen Verlauf meiner Expedition nach dem Niwona und Tanganyika wie folgt:

Nachdem ich nach Nachehr Bumillers von Merere in Langenburg nach die nöthigen Vorkkehrungen für die Reise getroffen, brach ich mit dem

Expeditionskorps am 6. Mai d. Js. von der Station auf. Zu den Stahlooten „Dr. Kayser“ und „Lieberl“ erfolgte am 6. und 7. Mai die Ueberführung der Expedition nach Karonga, die wegen andauernden Sturmes diesmal nicht glatt von Stellen ging; vom „Dr. Kayser“ brachen bezw. pflasteten mehrere Schrauben, so daß das Boot übermäßig Wasser zog und Mannschaft wie Ladung bereits nördlich von Karonga ausgeschiffet werden mußten.

Nachdem wir, in Karonga eingetroffen, zunächst den pflichtlich verstorbenen Zugführer Eben zur letzten Ruhe gebracht, brachen wir am 12. Mai auf und erreichten ohne nennenswerthen Zwischenfall Mwinjanda. Von hier sandte ich Dr. Bumiller mit 12 Mann Bedeckung in Eilmärschen zu Merere, während ich selbst nach dem Tanganyika-Nyasa-Hochplateau weitermarschirte. Bumiller hatte bei Merere einige Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und den Häuptling um Stellung von 100 Kriegern für die Niwona-Expedition anzugehen (dieselben will ich hauptsächlich zur Sicherung des Marsches u. s. w. verwenden); er sollte in Muenjo, wo ich auf ihn wartete, wieder zur Karawane stoßen. Ueber seine Reise, sowie die sich daran knüpfenden Ereignisse erlaube ich mir dessen Bericht an mich in Anlage beizufügen. Vor meiner Abreise nach Karonga sandte ich einen mir befreundeten und zuverlässigen Araber Mirambo zu den beiden Oberhäuptlingen der Matwankwara, um dieselben über ihr Verhältnis zu uns aufzuklären und sie als Bundesgenossen zu gewinnen.

Untersuchungen über die obwaltende Lage führten mich nach der englischen Station Tjefestation of Muenjo, wo ich nach mehrtägigem Aufenthalt die in Bumillers Bericht erwähnte Meldung erhielt und sofort nach seinem Lager in Eilmärschen abmarschirte. Als ich dort am 9. d. M. eintraf, hatte unterdessen eine Reconnoissance ergeben, daß die Ostfront der feindlichen Voma, die an sumptiges Dickicht sich anlehnte, die Schwäche der feindlichen Stellung sei, und beschloß ich, um nicht mehr Leute zu verlieren, das Dorf von da aus in Brand zu setzen und zu nehmen. Nachts um 1 Uhr warf ich Brandpfeile, Speere, -schleuder in die Voma, versuchte mit dem Maxim- und dem 3,7 cm Geschüß den Bertheidiger am Löschen zu verhindern und hielt die Sturmabtheilung in unmittelbarer Nähe der Voma bereit. Trotzdem die Bertheidiger beim Löschen starke Verluste erlitten, gelang es ihnen doch, des Feuers Herr zu werden, und nahm ich daher die Sturmabtheilung zurück, setzte mich aber in dem hinter dem Dorfe gelegenen Dickicht in nächster Nähe der Voma fest und baute für die Geschüße und gute Schützen noch im Laufe der Nacht Stellungen, die die Entscheidung bald herbeiführen mußten, da sie die Bertheidiger der Voma bei einem an den nächsten Tagen beabsichtigten Sturm einem vernichtenden Feuer aussetzten. Beim ersten Tageslicht erkannten die Bertheidiger die ihnen drohende Gefahr und hatten schon nach wenigen Schüssen fühlbare Verluste. Bevor noch die